

15 Uhr – 16 Uhr

1

Sofort, als sie den Jungen sieht, hat sie das Gefühl, ihn von irgendwoher zu kennen. Oder eher – es ist merkwürdig –, dass *er* sie kennt. Die Person, die sie verbirgt, genauso wie diejenige, zu der sie geworden ist.

Er sieht aus, als hätte er sich für einen besonderen Anlass gekleidet. Die meisten Menschen würden es wahrscheinlich gar nicht bemerken, aber Susanna kennt sich mit Jungs im Teenageralter aus. Und auch wenn dieser hier etwas älter ist – vielleicht neunzehn,

zwanzig? –, sieht man, dass er seine Kleidung mit Bedacht gewählt hat. Er trägt eine dunkle Jeans, die sauber ist, nicht zerrissen. Das Hemd steckt zwar nicht in der Hose, ist aber ordentlich zugeknöpft und hat ein Designer-Logo auf der linken Brustseite. Seine Anzugschuhe passen eigentlich nicht zu der Jeans, doch wie die anderen Kleidungsstücke hat der Junge sie – vermutet Susanna – ausgewählt, weil es die besten sind, die er besitzt. Genau so würde er sich für ein erstes Date anziehen. Was irgendwie ziemlich süß ist. Es rührt sie, dass er sich ihretwegen solche Mühe gegeben hat.

Das Gefühl, dass sie ihn kennen müsste, löst sich auf wie ein Déjà-vu. Als sie sich wieder gefangen hat, erklärt sie sich ihr Aufschrecken beim Anblick des Jungen – des jungen *Manns* – mit seinem unbestreitbar guten Aussehen. Sein Gesicht könnte das Cover einer Zeitschrift zieren, jener Art von

Zeitschrift, die zu lesen Susanna nicht mehr erträgt, aber auf dem Tisch draußen im Wartezimmer bereitlegt. Eigentlich ist es weniger ein Wartezimmer als vielmehr ein umfunktionierter Flur, den sie mit Ruth, einer Zahnärztin, teilt. Ruth praktiziert auf der rückwärtigen Seite des renovierten Hinterhauses. Zwischen Ruths und Susannas jeweiligen Räumen befindet sich in einem offenen Bereich am Treppenaufgang der Empfangstresen. Er wird hauptsächlich von Alina genutzt, einer Ukrainerin, die sowohl Ruths zahnmedizinische Assistentin als auch ihrer beider Rezeptionistin ist. Im Erdgeschoss befindet sich ein Antiquitätengeschäft mit separatem Eingang, das komplett voller Möbel steht, aber nie geöffnet hat; weder Susanna noch Ruth haben jemals den Besitzer gesehen. Sie machen Witze darüber, dass der Antiquitätenhandel bestimmt nur als Tarnung dient – für Geldwäsche, die Mafia von Devon

oder den IS. In Wahrheit, denkt Susanna, betreibt der Besitzer seine Geschäfte wahrscheinlich online und trifft die Käufer nur nach Vereinbarung. Auch wenn die Wahrheit langweiliger ist, ist sie Susanna lieber. Ruth hingegen hat ein Faible fürs Dramatische. Manchmal fragt Susanna sich, wie Ruth reagieren würde, wenn sie die Wahrheit über *sie* herausfände.

Aber zurück zu dem jungen Mann. Dieses Gesicht. Er könnte ein Model sein – perfekte Konturen, ganz reine Haut und braune, grüblerisch wirkende Augen. Er hat sogar den richtigen Haarschnitt und die leicht arrogante Ausstrahlung. Als er eben den Raum betreten hat, schien es, als würde er den Dielen nicht ganz trauen. Sein Pony fällt ihm über ein Auge, weshalb es so aussieht, als würde er hinter einem Vorhang hervorschauen.

Quer über seinen Brustkorb läuft der Trageriemen einer Messenger Bag. Während er